



348. Da er mit dem Tode sollt ringen,
Hörte man ihn lieblich singen:

Er verschied zu Mondejar;
Gleich, wie heilig war sein Leben,
Also war sein Todt auch eben
Heilig, ja gar wunderbar.

Er starb zu Mondejar
in daselbigen Marcedo-
sens Behausung Anno
1580 im 80 Jahr seines
Alters: 216 spanische
Meilen von Granada. 2c.

349. Gleichsam im Fürübergehen
Haben wir hier angesehen

Diese zwey Johannis Söhn,
Wie sie nehmlich gut gerathen
Durch des Vaters Liebesthaten:
Läßt uns sehn ein andere Scen.

Schön war die Gra-
natenfrucht,
Die Johann hat auf-
gesucht.

350. Da wir diese jetzt entdecken,
Müssen wir nicht stark erschrecken,
Traurig wird der Eingang sein;
Nicht ein lustige Combd;

Es wird sein wie ein Tragödi,
Doch der Ausgang hübsch, und fein.

Hier ein neue wird
aufsehen,
Wie wir halbe werden
sehen

VIII. Abtheilung.

351. Einer, Simon sonst genannter:

Und des Avilá Verwandter,
Ein verwegner Jüngling war,
Und dem Argwohn so ergeben,
Daß er von Johanne eben
Argwohn hat gefaßt so gar.

(Johanne)
wird mit falschen Arg-
wohn bezüchtigt.
Nam. 5. V. 24.

352. Ganz verblendet selbst vom Teufel,

Ziehet er bey sich in Zweifel,
Ob Johannes heilig wár,
Wie er war zu jenen Zeiten
Welt, und breit bey allen Leuten
In der Schätzung in der Ehr.

Wir sind Gott ein
guter Geruch Christi.
2. Cor. 2. V. 51.,



353. Johann gieng mit Liebsgedanken
In ein Haus zu einen Kranken,
Simon schleiche ihm nach,
Und blieb vor der Thüre stehen,
Seine Reden auszuspähen,
Zu erforschen diese Sach.

Johannes pflegte auch
außer seinem Hospital
unterschiedene Kranke
heimzuzuchen.

354. Auf die Thür sein Ohr nun legend,
Auf ein Seit das Aug bewegend,
Hat er alle seine Sünd
Auf der Gegenwand gesehen,
Schriftlich in der Ordnung stehen,
Auch gleich Forcht in sich empfindt.

Sie sollen in Schmach
und Schanden stehen,
die meiner Seel nach
trahen. Psal. 14. V. 4.

355. Er ein feurigs Schwert auch nahe
Ueber seinem Haupte sahe,
Schon bereitet zu dem Streich,
Da, da ware mehr kein Spiele,
Kraftlos er zu Boden fielen,
Außer sich, und todenbleich.

— Gott — setzte —
ein feurig zu beyden Sei-
ten schneidiges Schwert.
Gen. 3. V. 24.

356. Ja, er tobet, schreyet, brüllet,
S' ganze Haus darmit erfüllet,
Drehet Augen und die Hand,
Rasend, er sich selbst beisset.
Und sich sein Gesicht zerreisset,
Alles lauffet zu, behend.

Sie werden zittern,
und von Sinnen kommen
vor dem Angesicht des
Schwerds. Jerem. 25.
V. 16.

357. Wunder war von aller Seite;
Was es aber recht bedeuete,
Nur allein Johannes wußt;
Er allein auch dieses Armen
Sich ganz vätterlich erbarmen,
Und nun ihm helfen muß.

Es werden sich alle —
über deinen plötzlichen
Fall mit Verwunderung
entsetzen. Ezech. 26. V.
16.

358. Macht mithin durchs Creuzeszeichen
Balbe diesen Zustand weichen:
Der Verwirrte kömmt zu sich,
Fanget an sich zu beklagen,
Und zu seufzen, und zu sagen:
Ach! weh mir! wo ware Ich?

Welche im Staub der
Erden schlaffen, werden
aufwaschen. Dan. 12. V. 2.



359. Er Johannis Füße küffet,
Und zu bessern sich entschliesset;
Bittet um sein Ordenskleid,
Sein'n Gesellen abzugeben,
Und im Krankendienst zu leben:
Darzu war Johann bereit.
360. Dreyzehn Jahr er heilig lebte,
Und nach aller Tugend strebte
In dem angetrettnen Stand;
Ist auch seelig, drauf, gestorben,
Und der Ruhm, den er erworben,
War der ganzen Stadt bekannt.
361. Fromme Seelen! nicht erschrecket,
Da auch sich ein Sturm erwecket
Wider euern Tugendglanz;
Lasset andre Argwohn haben,
Laßt euch euer Ehr abschaben,
Ihr verbleibet dennoch ganz.
362. Ihr, die ihr gern Argwohn heget,
Auch das Gute böß ausleget,
Billig mögt ihr fürchten euch,
Gott wird euer böses Dichten
Nichten, strafen, und zernichten,
Ihr seyd nahe bey dem Streich.
363. Etlichen, man zwar kann g'fallen;
Vielen hart; unmöglich allen:
Sagte ein bewerther Mann;
Als viel Köpff, so viel sind Sinnen:
Und wer wird sie all gewinnen?
Keiner hat es noch gethan.
364. Ohne Sorg Johannes lebte,
Nur nach Gottes Huld er strebte,
Und nicht nach der Menschen Gunst;
Immer er, vor andern allen,
Suchte Gott nur zu gefallen:
Lernen wir auch diese Kunst.

Wir wollen dafür halten,
Daß diese Straf und Rus-
the des Heren viel gerin-
ger sey, dann unsere Sün-
den; damit wir, gleich wie
Knechte zur Besserung ge-
züchtigt werden. Judit.
6. v. 27.

Starb Anno 1558. sei-
nes Alters 52. Jahr.

Suche ich den Menschen
zu gefallen? wann ich den
Menschen noch wohl ge-
fiel, so wäre ich Christi
Knecht nicht. Galat, 1.
v. 10.

Wehe euch! die ihr das
Böse gut, und das Gute
böß heisset: die ihr Fin-
sterniß für Licht, und
Licht für Finsterniß hal-
tet. Isa. 5. v. 20.

Aliquibus placere fa-
cile est:
Multis placere, diffi-
cile est.
Omnibus placere im-
possibile est.

Der Voet singt und sagt,
Heu! quantum est
Summo posse placere
Deo?
Nichts grössers ist aus
allen,
Als können Gote gefallen.



365. Hoch sein Liebsflam̄ ist gestiegen,
Keine Flam̄n konnt sie bekriegen,
Und ihr in dem Weege stehn;
Unser Feur allhier auf Erden
Kunnt ihr nicht Meister werden:
Wie wir halbe werden sehn.

Ein wahre Lieb zu Gott
Ist mächtig, und so groß,
Daß ihr kein andre Lieb
Nög geben einen Stos.

366. Einst es ungefehr geschah,
Daß das an der Städtmaur nahe
Aufgebaute Hospital
Stund in heller Flam̄n, und Brande;
Bey so fürchterlichen Stande,
Lief man zu in grosser Zahl.

Das Hospital war außer
halb der Stadt, vom Kai-
ser Carolo V. prächtig
erbaut, für die Wahn-
witzige, und andere Kran-
ke.

367. Nicht der Letzt Johannes ware:
Er sich wagt in die Gefahre,
Er darbey das meiste thut;
Er sich schickt, auch ungebeten,
Da zum Wehren, und zum Ketten;
Dann die Liebe niemaht ruht.

In diesem Hospital ist
auch Johannes, als ein
Wahnwitziger vermeint,
und gehalten worden.

368. Er die Kranken höret heulen:
Gleich durchs Feur er, ohn Verweilen,
Sie heraus zu tragen, eilt;
Auch wohl zwey auf einmal tragend,
Um die Flammen gar nichts fragend,
Ihnen Sicherheit ertheilt.

Viel Wasser haben die
Lieb nicht auslöschten kön-
nen. Cant. 8. v. 7.

369. Gleich darauf er auch die Bethe,
Und viel anders Hausgeräthe
Warfe aus den Fenstern ab;
Zeugen waren all zusammen,
Daß er damalt Feur, und Flammen
Wahrlich nicht geförchten hab.

Die Zuschauer auf dem
Platz waren Zeugen des-
sen, was er gethan hat.

370. Mehr das Fener obzustiegen,
Ist er auch aufs Dach gestiegen,
Innerlich von Lieb entzünd't,
Um und um, um ihm, die Flammen
Schlagen leider! schon zusammen!
Man Johannem nicht mehr find't.

Der Engel des Herrn
stiege — hinab, — und
machts — als wann der
Thau fällt, und das Feur
berühete (Ihn) gar nicht.
Dan. 3. v. 49. 50.



371. Man fängt endlich an zu schreyen,
Und recht herzlich zu bereuen
Diesen allertliebsten Mann;

Gottesfürchtige Männer — machten eine große Klag über ihn. Act. 8. V. 2.

Ach! das Klagen sich vermehret,
Es heißt s' Feuer hat ihn verzehret,
Hin, ach hin ist nun Johann!

372. Jedoch nach sehr langer Weile,
D was neue Liebespfeile!

Unverlezt
Drumgeschäht.

Sieht man unverlezt ihn stehn;
Es läßt nemlich aus dem Brande,
(Dies ist wohl dem Feuer ein Schande)
Sich ein neuer Phönix sehn.

373. D was Wunder! D was Freude!

Die Seelen der gerechten seynd in der Hand Gottes, und die Heil des Todts wird sie nicht berühren. Sap. 3. V. 1.

Ganz, wie vor ist noch sein Kleide,
Nur allein sein Augenbraum
Ist zum Zeichen angefenget,
Und mit Asch und Kus gemenget;
So hielt Gott das Feuer im Zaum.

374. Alle haben das Verlangen
Ihne herzlich zu umfassen,
Sowohl hoch als niedrer Stand;
Es ist auch der Wunsch bey jeden,
Nur sein bald mit ihm zu reden,
Und zu küssen seine Hand.

Er hat sie bewähret wie das Gold im Ofen und zu seiner Zeit wird er ein Aug auf sie haben. ibid. v. 6.

375. Viele Tag es hat gewähret,
Daß man fast nichts hat gehdret
Um und in der ganzen Stadt,
Als Johanns Lob erschallen:
Seltfam kame an halt allen
Diese große Wunderthat.

—Die Gedächtniß—
des Gerechten wird loblich seyn. Prov. 10. V. 7.

376. Also s' Feuer selbst nicht versehret,
Sondern keusche Leiber ehret,
Wie man siehet an Johann;
Cybann, Menschen lebet richtig,
Haltet eure Leiber züchtig,
Nehmet euch der Keuschheit an.

Dein Herz ist gestärket worden, darum, daß du die Keuschheit geliebet, udit. 15. v. 11.



377. Gott an jenem Orte eken.
 Wollte ihne jetzt erheben,
 Wo er vormals als ein Narr,
 Schimpflich ist gehalten worden:
 Als ein Stifter eines Orden
 Ist er da jetzt wunderbar.
378. So pflegt man belohnt zu werden,
 Wenn man etwa hier auf Erden,
 Gott zu Lieb zu Schanden wird,
 Er weiß seine Weil, und Zeiten,
 Macht, daß endlich bey den Leuten
 S' Lob erschalle, wies gebührt.
379. Da hingegen jene Spötter,
 Und des andern Ehr zertretter,
 Die so viel aus sich gemacht,
 Endlich auch noch hier auf Erden
 Unverhofft zu Schanden werden,
 Und von andern ausgelacht.
380. Gott halt wunderbarlich spielet.
 Stäts auf etwas gutes zielet;
 Und wer Gott von Herzen liebt,
 Muß er auch ein Zeit was leiden,
 So find er auch gewisse Freuden,
 Und verbleibt nicht stäts betrübt.
381. Lasset uns was anders sehen,
 Und vom Feuer zum Wasser gehen;
 Obermahl Gott an Johann,
 Seine Ehre zu vermehren,
 Ihne mehrer zu erklären,
 Hat ein Wunderwerk gethan.
382. Weil der Fluß hoch angeschwollen,
 Hat er Holz auch fischen wollen
 Für sein Haus, und Hospital,
 Lieb zu seinen Kranken zeigend,
 Knyttief in das Wasser steigend,
 Scheut nicht einen Unglücksfall.

Nimm schmach, und
 Verachtung von mir hin-
 weg, dann ich hab dei-
 ne Zeugnißen gesucht.
 Psal. 118. v. 22.

Was in der Welt un-
 edel und verachtet ist,
 das hat Gott erwählt.
 1. Cor. 1. v. 28.

Auf dem Weeg der
 Verächter ist ein tiefe
 Grube. Prov. 13. v. 15.

Ludit in humanis Di-
 vina Potentia rebus.
 Gott spielt mit Men-
 schenssachen:
 Aus Leid kann Freu-
 de machen.

Feur und Wasser, Luft
 und Erd
 Einen Diener Gottes
 ehret.

Der Fluß Dardi
 hat durch seine Ueber-
 schwemmung vieles Holz
 mit sich gerissen



383. Sehet liebste Leute! sehet!
Er auf einen Hügel stehet
Vom zusamm geschwemmten Sand,
Und sich äusserst bemühet,
Fanget, und zusammen ziehet
Holz, und Bäume zu dem Rand.

384. Solche Arbeit anzustellen
Zwischen falschen Wasserwellen,
Scheinet allzu keck zu seyn:
Drum verschiedene Personen,
Daß er seiner wolle schonen,
Ihne ernstlich rathen ein.

385. Zweiflet nicht, ihr meine Brüder!
Ich thu hier nichts Gott zu wieder,
Ihnen Er zur Antwort gab,
Ich auf Gott und meine Kranken
Mit aufrichtigen Gedanken
Nur mein Ziel, und Absicht hab.

386. Es hat sich auch bald gewiesen,
Und sein Meinung wurd gepriesen;
Dann, kaum stieg er an das Land,
Ist auch gleich der Sand verschwunden,
Und kein Hügel wurd gefunden,
Doch, Johann sich ganz befand.

387. Als lang nemlich er vorhanden,
Ist der Hügel auch gestanden,
Wie ein festes Fundament;
Als er aber fertig ware
(Seht ein Prob und zwar ein klare)
Hat die Fluth den Sand zertrent.

388. Also kann die Lieb den Ströhmern:
Auch die Wuth und Gwalt benehmen:
Also muß der reissend Fluß,
Gleichsam wider seinen Willen
Doch Johanns Wunsch erfüllen,
Und fest halten seinen Fuß.

Dieses zu Nutzen sei-
nes Hospitals an das
Ufer zu ziehen, stund Jo-
hann auf einen zusam-
mengeschwemmten Sand-
hügel.

Er that es aus Lieb,
Nicht aus Vermessenheit:
Dies aber fassen nicht
Geißtunerfahrene Leut.

(Gott) ist ein Rich-
ter der Gedanken, und
Sinnen des Herzens,
Hebr. 4. v. 12.

Es hiesse gleichsam,
halte an
Den lieben, und so
theuren Mann.

Bis die Zeit vorüber-
gehe. Dan. 2. v. 9.

Er hat ihn über die
Wasserströme zu bereitet.
Psal. 23. v. 2.

Die Ström werden
sie nicht dämpfen.
Cant. 8. v. 7.



389. Aber da sein Lob erschallet,
Ihm allein es nicht gefallen,
Er schlägt alle Ehren aus;
So gar auch den Entschluß fasset,
Und auf eine Zeit verlasset
Sein geliebtes Krankenhaus.

390. Weilen groß der Zulauf worden,
Und darbey sehr schwach sein Orden,
Er auch nicht die Stadt Granat,
Immer, stäts und ohn aufhdren,
Durch sein Sammlung wollt beschweren,
Er sich vorgenommen hat.

391. Noch mit einem Mitgesellen
Eine Sammlung anzustellen,
Durch ganz Andalusien;
Nun, Antonium erwählend,
Und die Sorg ihm anbefehlend,
S' Haus und Kranke zu verfehn.

392. Unter Gottes Schutz und Schatten
Gieng die Sammlung wohl vonstatten,
Und er bracht sehr viel zusamm;
Man ihn liebte, man ihn ehrte,
Man gab gern, was er begehrte,
Wo er immer hin nur kam.

393. Einer aus den größten Gönnern,
Und Johannis wahren Kennern,
Ein gewisser Herzog war,
Der am meist an hohen Festen,
Ihme desto mehr zu trösten,
Streckte gewisse Summen dar.

394. Diesem dann er öfters schriebe,
Doch kein hochs Concept er triebe,
Guter Herzog, Herzoginn:
Er in Briefe setzt, und sagte.
Ihnen seine Noth er klagte,
Mit einfältig treuem Sinn.

Du aber, o du Mensch
Gottes! siehe vor diesen
Dingen; gebe aber nach
der Gerechtigkeit, Gott-
seeligkeit, Glaubens Lieb-
Gedult, Sanftmüthig-
keit, 1. Tim. 6. v. 11.

Der Zulauf war groß,
die Ausgaben noch größ-
ser.

Er mußte vielmalen
Schulden machen: der
Stadt Granata wollte er
mit stättem Sammeln nicht
überläßig seyn, und doch
verlangte sein hitzige Lieb
das Spital erweiteret,
und die Schulden bezahl-
ter haben: läßt also die
Obforg Antonio Marti-
ni, und gehet in die
Sammlung mit einem
Gespan.

Gonsalvo Fernandez
von Sessa, und dessen
fromme Ehegemahlinn,
zahlten zum öfttern seine
Schulden: nebst reichen
Almosen.

Er gebrauchte sich ein-
fältig, und vertraulicher
Worte so ans wohlmei-
nenden Herzen herzuüh-
ren, leicht abzunehmen
ware.



395. Seyd von Gott gebenedeyet:
 Euer Gaab hat mich erfreuet;
 Christus Jesus helfe euch,
 Er euch tröste, er euch segne,
 Er mit seiner Gnad beregne
 Euch und euren Stamm zu gleich.

396. Niehr der Herzoginn er schreibe,
 Und aus wahrer Christi Liebe
 Sie auch seine Schwester nennt:
 Dann sie gab in allen Nöthen
 Das, um was er hat gebethen,
 Wie er es selbst hat bekennt.

397. Viel hiervon wär zu erzehlen:
 Wir die Kürze hier erwählen,
 Lassen viele Thaten aus,
 So die Herzoginn erwlesen,
 Billig daß sie werd geprlesen,
 Sie erblotte fast sein Haus.

398. Nebst viel anderen Magnaten,
 Die ihm sehr viel Gutes thaten,
 Er den Bischoff Namirez
 Hat durch seinen Tugendwandel,
 Durch sein Lieb, und treuen Handel
 Auch gezogen in sein Netz.

399. Als er einst mit ihme sprach,
 Trug er vor so klug sein Sache,
 Daß der Bischoff selbst voll Freud,
 Mußte seinen Vortrag loben,
 Und bekennen, daß von oben
 Seye sein Beredsamkeit.

400. Auch bereit gleich seinen Willen,
 Und verlangen zu erfüllen,
 Schoss, er vieles Geld daher,
 Daß, wie bald es seyn könnit immer,
 Man von nun das Krankenzimmer
 Weiter baue und vermehre.

D guter Herzog! o gute
 Herzoginn: pflegte er
 zu schreiben.

Die Einfalt dazumal
 Noch hoch geachtet war,
 Rezt (wer Einfältig ist)
 Der muß gar sein ein
 Narr.

O Tempora! O Mores!
 Fors nunquam pejores.

O gute Herzoginn!
 Du warest hier sehr gut,
 In jener Welt bey Gott,
 Jezt dir's recht wohl auch
 thut.

Sebastianum Namirez.
 Luentsischen Bischoff hat
 er sich sehr bewogen ge-
 macht.

Sorget nicht wie, oder
 was ihr reden sollt, dann
 es wird euch in derselbi-
 gen Stund gegeben wer-
 den, was ihr reden sollt.
 Matt. 10. v. 19.

Und er eilte, dann
 er ward inwendig bewe-
 get. Gen. 43. v. 30.